

Nachruf zum Tode von Roland KONECZNY



Am 30. Oktober 2020 verstarb kurz nach seinem 79. Geburtstag infolge eines plötzlichen Herzinfarkts unser Orchideenfrend Roland KONECZNY aus Neckargemünd bei Heidelberg. Schon in jungen Jahren hatte ihn das Orchideenvirus infiziert und ließ ihn dann sein Leben lang nicht mehr los. In seinem bewegten Leben hat sich vieles ereignet und manches ist durch seinen unbeugsamen Charakter dann auch wohl nicht ganz so verlaufen, wie man es sich gewünscht hätte.

Aktives Vereinsmitglied

Von Anfang an war er ein aktives Mitglied unserer Orchideengesellschaft Kurpfalz und legendär war bei unseren Orchideenausstellungen immer sein Umpflanzstand „Tipps und Tricks“, wo er Anregungen zur Orchideenkultur aus seinem reichen Erfahrungsschatz gern an die Besucher weitergab.

Oben: Eine seiner ersten, nachvollzogenen Kreuzungen:
Cattleya Ronselensis (forbesii × cinnabarina).

Unten: Bei einer Orchideenausstellung an seinem Umpflanzstand.

Alle Fotos: M. Stotz





Roland bei seinen Lieblingen, den Orchideen.

So war es dann auch unsere Orchideengesellschaft, die sich nach seinem plötzlichen Tod um seine Orchideen kümmerte, denn seine beiden Söhne wohnen nicht am Ort und konnten sie deshalb auf Dauer nicht versorgen. Aber wir haben ja in unserer Orchideengesellschaft als aktives Mitglied die Gärtnerei Janke in Weilerbach, Nähe Kaiserslautern, die neben anderem als Schwerpunkt auch eine große Orchideenabteilung bewirtschaftet. Sie konnte die recht schönen und teils großen Pflanzen Rolands übernehmen und damit dafür sorgen, dass sie gut gepflegt weiterwachsen können.

Roland KONECZNYS Geschichte

Wie aber kam Roland eigentlich zu seinem großen Hobby, den Orchideen, die dann schließlich später zu seinem Hauptlebensinhalt wurden? Seine erste Begegnung mit ihnen war vor vielen Jahren wohl eher zufällig. Es war anfangs der 1970-er Jahre, als er als junger Elektroingenieur bei der Firma ELTRO beschäftigt war, die damals ihren Sitz in einem Schloßchen in Langenzell im Kraichgau hatte. Die angeschlossene Schlossgärtnerei war damals gerade von einem Gärtner namens SCHMOHL übernommen worden, der ursprünglich aus Thailand gekommen war und in Deutschland einen Orchideenbetrieb aufbauen wollte. So hatten die beiden ihren Arbeitsplatz in unmittelbarer Nachbarschaft. Da blieb es nicht aus, dass man sich begegnete und auch ins Gespräch kam. So lernte Roland dann auch die Gewächshäuser kennen und er interessierte sich für SCHMOHLs Tätigkeit, der dort Orchideen befruchtete und kreuzte, um die entstandenen Samen auf sterilen Nährböden auszusäen und die Sämlinge dann zu blühfähigen Pflanzen heranzuziehen und zu verkaufen.

Roland besuchte SCHMOHL dann öfter und sein Interesse an dieser Arbeitsweise der Pflanzenanzucht stieg. Zuletzt fing er zu Hause auch selbst an zu experimentieren, kaufte sich einige *Phalaenopsis*-Pflanzen, begann sie zu befruchten und zu kreuzen und wollte die Samen auf Nährböden steril zum Wachsen



Cleisostoma arietinum, ein Mitbringsel aus Vietnam.

bringen. Doch da es noch sehr an Fachwissen fehlte, führte dies nicht zum Erfolg.

Da traf es sich, dass zu jener Zeit Herr HESS, der Leiter der Stadtgärtnerei Wiesloch, gerade ein Aussaatseminar für Mitglieder der Deutschen Orchideen-Gesellschaft ausgeschrieben hatte und obwohl er nicht Mitglied war, bekam Roland den letzten Platz der fünf Teilnehmer, denn es hatte sich sonst niemand mehr gemeldet. So konnte er dann das Grundwissen der Orchideenanzucht unter sterilen Bedingungen erlernen. Dennoch verliefen die darauf folgenden ersten Versuche zu Hause erfolglos, bis er nach weiterem Literaturstudium die Aussaatarbeiten in einem leeren Aquarium mit Filter, Reinluftpumpe und Handschuhen nach Desinfektion mit Natriumhypochlorid versuchte – und siehe da, es stellten sich die ersten Erfolge ein: Die Samen keimten, ohne zu verpilzen, und es wuchsen daraus die ersten Pflanzen. Später schaffte er sich dann eine professionelle Clean-Box an und konnte die durch Befruchtung und Kreuzung erzielten Samen vieler Arten problemlos aussäen, mehrmals umpflanzen und schließlich zu blühenden Pflanzen heranziehen.

Diese herrlichen Pflanzen und Blüten faszinierten ihn dann so sehr, dass er begann, seine Urlaube in den Ursprungsländern dieser Orchideen zu verbringen. So folgten Reisen nach Mittel- und Südamerika sowie auch nach Südostasien. Zu jener Zeit mietete man sich in Peru oder Ecuador ein Auto, dazu einen einheimischen Führer, zum Beispiel den Augustin, der einem die damals noch zahlreicheren Orchideen an ihren Naturstandorten zeigte, sodass man sie aufs Bild bannen, oder, wie damals noch möglich, manchmal auch als Souvenir mit nach Hause nehmen konnte.

Die Sammlung wuchs

Mit der Zeit wurden so die Fensterbänke bei KONECZNYS übertoll und so folgte eine voll klimatisierte Orchideenvitrine im Wohnzimmer. Als dann im Jahr 1976 der Hausbau anstand, >>

wurde am Hang ein vollklimatisiertes Gewächshaus mitgebaut, mit direktem Zugang vom Keller aus.

Im Jahre 1992 folgte dann Rolands Umzug nach Neckargemünd, wo er sich sein endgültiges Gewächshaus mit großem Regenwasservorratstank im Garten bauen konnte, wieder vollklimatisiert und mit elektrischer Nachtspeicherheizung. Dann begann er, neben vielen anderen Stauden und Gemüsearten, in seinem großen Garten auch Freilandorchideen zu kultivieren und erfreute sich jedes Frühjahr auch an den herrlichen Frauenschuhblüten. Oft kamen dann auch sein Orchideenfreund Hans-Gerhard SEEGER oder der Autor dieser Zeilen vorbei und unterstützten ihn bei seinen Arbeiten, denn er pflegte auch einen großen Rasen, wo er viele seiner Orchideen in den Bäumen und selbst auch auf einer Wäschespinne zum Sommeraufenthalt aufhängte (dazu gibt es einen Artikel, siehe *OrchideenZauber*-Heft 1-2017: „Orchideen an der Wäschespinne“). Daneben ern-



Cattlianthe Chloris (*Guarianthe bowringiana* × *Cattleya maxima*)



Dracula cordobae im Sommer im Garten.



Cattleya Behrensiana, eine Nachkreuzung Rolands aus *C. schilleriana* × *C. loddigesii*.

tete er viel Obst, Gemüse sowie Walnüsse und so reichte zum Beispiel die Ernte von seinen selbstgezogenen Tomatenpflanzen oft für die ganze Nachbarschaft.

Sein geliebtes Orchideengewächshaus machte er durch einen Kälteschutz mit Noppenfolie auch immer gut winterfest und so hinterließ er es dann auch in seinem letzten Herbst, wohl gepflegt mit vielen knospenden und blühenden Pflanzen, die nun ihren Weg über die Orchideengärtnerei JANKE zu vielen Orchideenliebhabern finden und so weiter viel Freude bereiten werden. Nur seinen letzten großen Wunsch, nochmal zu den Naturstandorten seiner geliebten Orchideen zu reisen, konnte er sich nicht mehr erfüllen. So ging ein langes, ereignisreiches Leben dann doch recht plötzlich zu Ende. Was aber bleiben wird, sind die Erinnerungen an einen liebenswerten und stets hilfsbereiten Orchideenfreund. ■

Manfred Stotz, Orchideengesellschaft Kurpfalz



Sommernaufenthalt der Orchideen im Garten an der Wäschespinne.



Der Kentucky-Frauenschuh,
Cypripedium kentuckiense, in Rolands Garten.



Die hübsche Vietnamesin
Cleisostoma arietinum.